



Die Ruine des einstigen Klosters in Nowogrodziec (Naumburg) soll saniert und als Kulturort genutzt werden. Eine Stiftung hat das Gebäude erworben. Sie ist aber umstritten.

Foto: Irmela Hennig



Die evangelische Kirche in Nowogrodziec ist Kulturzentrum.

Archivfoto: Wolfgang Wittchen



Die Kirche in Żelisów wird schon seit Jahren restauriert.

Archivfoto: SZ-Activ

Geldmuseum, Hotel oder Galerie

Was soll man mit Kirchen tun, in Polen und anderswo, die nicht mehr gebraucht werden. Ideen gibt es in Nowogrodziec.

VON IRMELA HENNIG

der Stiftung hat die Gemeinschaft in der Vergangenheit schon zusammengearbeitet, dies aber beendet. Es ging um die Rettung der einstigen evangelischen Kirche in Żelisów (Giersdorf) in der Region Boleśławiec (Bunzlau).

Sorge um Giersdorfer Gebäude

Sie stand mit Ende des Krieges und der Flucht der meist evangelischen Deutschen leer, diente als „Lieferant“ für Baumaterial, verfiel und drohte einzustürzen. Mit dem elliptischen Grundriss und der Kuppeldecke, die von Säulen getragen wird, gilt sie als etwas besonderes. 2013 übernahm die Warschauer Stiftung den Bau, um ihn zu sanieren. Nach eigenen Angaben haben die Verantwortlichen auch mithilfe von Spenden und Geldern des niederschlesischen Marschallamtes einiges getan. Dachkonstruktion und Gewölbedecke, auch zahlreiche Fußböden seien gemacht worden.

Doch Margrit Kempgen vermisst Kontinuität und Konzept. Wichtige Sicherungsmaßnahmen, so an den einsturzgefährdeten Balkonen, seien nicht oder nur auf Druck gemacht oder die Bereiche dann abgesperrt worden. Sie habe den Eindruck, es gehe eher darum, einen begehbaren „Lost Place“, einen „verlorenen Ort“ für Fotofans zu bieten. Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier gebe jedenfalls kein Geld mehr dafür. Fraglich sei auch, was die Stiftung

„Dein Erbe“ mit dem großen Klosterkomplex wolle. Laut Stiftung sollen unter anderem Kulturveranstaltungen stattfinden.

Leerstehende Gotteshäuser sind generell ein zunehmend wichtiges Thema – nicht nur in Polen. In ganz Europa werden Wege für den Umgang mit Kirchen, Klöstern, Kapellen gesucht, die nicht mehr als Gottesdienst- und Gebetsort dienen.

Nutzungsvarianten gibt es viele: die Kirche als Geldmuseum im portugiesischen Lissabon, als Fünf-Sterne-Hotel im niederländischen Maastricht, als Kunstgalerie im polnischen Elbląg, als Domizil für den Wochenmarkt im sächsischen Grimma. Als Kulturzentrum in Löbau, als Wohnhaus in Demitz-Thumitz bei Bautzen oder als Ausstellungsort in Kamenz.

Waren es früher religiöse oder politische Umbrüche und Kriege, die Kirchen um ihren Zweck brachten, sind es inzwischen zunehmend Gläubige, die fehlen, um sie zu füllen und zu erhalten. In diesem Fall werden Kirchen mitunter aufgegeben, profaniert beziehungsweise entweiht, wie die Fachleute sagen. Einige dieser Experten und weitere Interessierte trafen sich kürzlich zur „Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz“ in Görlitz und in Nowogrodziec. „Die Umnutzung der Kirchen in Europa“ war Thema der Zusammenkunft. Beispiele dafür fanden sich in Tagungsorten. In Görlitz betrifft das die Nikolaikir-

che. Sie ist heute eine Gedenkstätte für Gefallene des Ersten Weltkriegs.

Konkrete Zahlen fehlen

In Nowogrodziec ist die einstige evangelische Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst zur Turnhalle umfunktioniert worden. Saniert wurde kaum, wie polnische Wissenschaftler auf der Tagung informierten. Schließlich schien sie unbenutzbar. Doch die Stadt investierte, restaurierte und baute um. Nun dient der Backsteinbau als Kulturzentrum, wird für Konzerte, Vorträge, Lesungen und Tagungen genutzt.

Kein Einzelfall, auch in Bolków (Bolkenhain) im Riesengebirge ist die protestantische Kirche jetzt Kulturzentrum. Für katholische Kirchen im katholischen Polen sei das derzeit noch kein Thema, wie Matthias Donath sagt. Der Historiker und Kunsthistoriker, Mitbegründer und Mitbetreiber des Zentrums für Kultur/Geschichte in Sachsen, sieht im Osten Deutschlands aber künftig Handlungsbedarf. „In den vergangenen Jahren wurden viele Gotteshäuser hier saniert. Sie sind gut in Schuss. Aber was wird in 30 Jahren“, so seine Frage.

Konkrete Zahlen zur Profanierung in Sachsen, Brandenburg und Westpolen blieb die Tagung schuldig. „Für Polen existieren sie einfach nicht“, meint Czesary Królewicz, Pfarrer der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Lubań (Lauban).